

Säntis

Speer

Mürtschen Küpfenst. Gross-Scheie

Glärnisch

Grieselstock



**100 JAHRE**

**AU-KONSORTIUM**

**2011**



Peter Ziegler



Wädenswil 2011

## Inhaltsverzeichnis

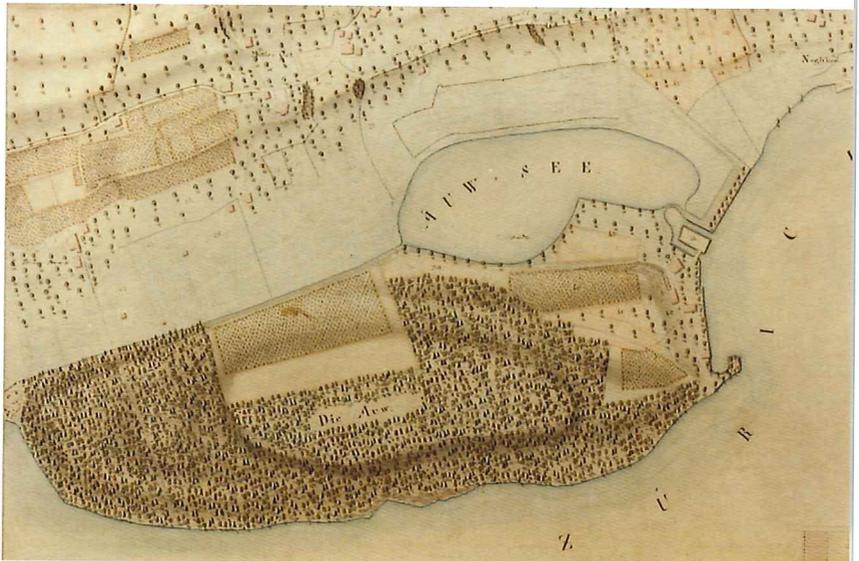
Die Halbinsel Au – ein Ort mit Geschichte	4
Die Halbinsel Au in Privatbesitz	5
«Pension & Cur-Anstalt Au»	7
Drohender Konkurs	10
Fritz Weber-Lehnert – Beschützer der Halbinsel Au	10
Die Gründung des Au-Konsortiums	14
Den Charakter der Halbinsel bewahren	17
Schwierige Anfangsjahre	18
Blick ins erste Kassabuch (1911 bis 1917)	20
Nach schwierigem Start am Ziel	24
Der Rebberg	27
Der neue Landgasthof	29
Vom Pächter zur Hotelkette	32
50 Jahre Au-Konsortium: Eichen als Jubiläumsgeschenk	32
Eine noch schönere Au	33
Renovation des Bauernhauses	34
75 Jahre Au-Konsortium	35
Von Jubiläum zu Jubiläum	36
<i>Personelles</i>	36
<i>Gute Zeiten im Landgasthof</i>	37
<i>Neuerungen im Landgasthof</i>	38
<i>Bauernhaus</i>	40
<i>Grünzone</i>	42
<i>Kunst auf der Au</i>	43
Ausblick	50

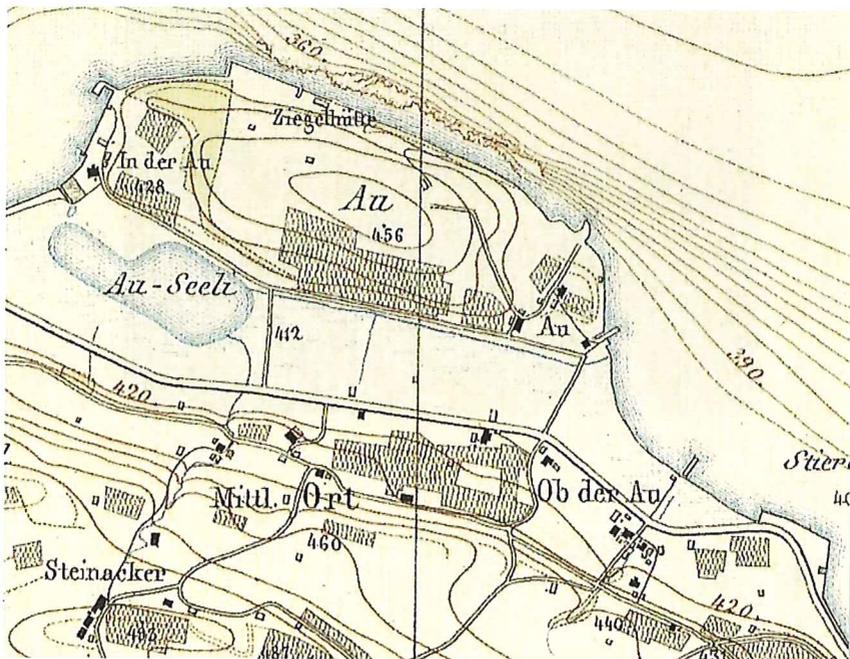
## Die Halbinsel Au in Privatbesitz

Der Liberale Umschwung von 1830/31 brachte dem Staat Zürich neue Aufgaben, die finanziert werden mussten, zum Beispiel: Bau von Universität, Kantonsspital, Staatsstrassen, Ersatz der Naturalbesoldung der Pfarrer durch Geldlohn. Um die Finanzierung zu sichern, veräusserte der Staat Grundeigentum, nebst Pfarrpfundgütern und ehemaligen Landvogteischlössern auch einen grossen Teil der Halbinsel Au.

Auf der öffentlichen Gant vom 23. Juni 1835 erhielt Konrad Stünzi in Horgen den Zuschlag für 54 Jucharten Land im mittleren Teil der Halbinsel, umfassend 46 Jucharten Laub- und Nadelwald, 8 Jucharten Reben und etwas Wiesland. Den südöstlichen Teil im Ausmass von 6 Jucharten behielt der Kanton einstweilen, verkaufte ihn aber 1840 dem Bauern Kaspar Blattmann. Hier wurden in der Folge zwei Wohnhäuser und eine Scheune erstellt. Dr. Charles Simon (1862–1942) liess sie 1915 abrechenen und durch das «Simongut» ersetzen, das seit 1977 vom Kanton Zürich als Schulungszentrum genutzt wird.

Bis 1835 dehnte sich auf dem Au-Hügel ein Eichenwald aus. Ausschnitt aus dem Wädenswiler Zehntenplan von Rudolf Diezinger, 1830.





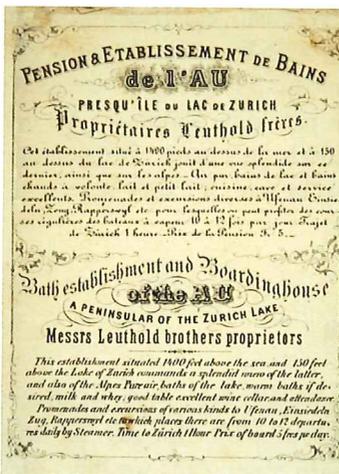
Halbinsel Au.  
Ausschnitt aus  
der Wild-Karte  
des Kantons  
Zürich, um 1850.

## «Pension & Cur-Anstalt Au»

In den Jahren 1865/66 liessen die neuen Eigentümer der Au auf der Hügelkuppe ein Wohn-, Gast- und Kurhaus mit markantem Treppengiebel und zwei Zinnenanbauten erstellen. Zum Besitz gehörten 1876 eine Scheune sowie ein Kegelbahngelände und 1879 eine zweite Scheune, ein Dampfschiffandesteg und ein Badehäuschen. Der neue Betrieb profitierte vom aufkommenden Tourismus und wurde als Kurhaus für Molkenkuren und Bäder bekannt. Die Gebrüder Leuthold als «Propriétaires» warben mit einem Prospekt, in dem es unter anderem heisst: «Dieses Etablissement liegt 1400 Fuss über dem Meer und 150 Fuss über dem Zürichsee, mit der schönsten Aussicht auf diesen und die Gebirge. Reine Luft, Seebäder (auf Verlangen auch warme), Milch & Molken, gute Küche, Keller und Bedienung. Ausgangspunkt zu den verschiedenartigsten Spaziergängen u. Ausflügen: Ufenau, Einsiedeln, Zug, Rapperswyl etc., wozu die regelmässigen Dampfbootverbindungen täglich 10 bis 12 Mal die beste Gelegenheit geben: 1 Stunde Fahrzeit von Zürich. Pensionspreis Fr. 5.»



«Pension & Cur-Anstalt Au». Links die in den 1880er-Jahren erstellte Trinkhalle.



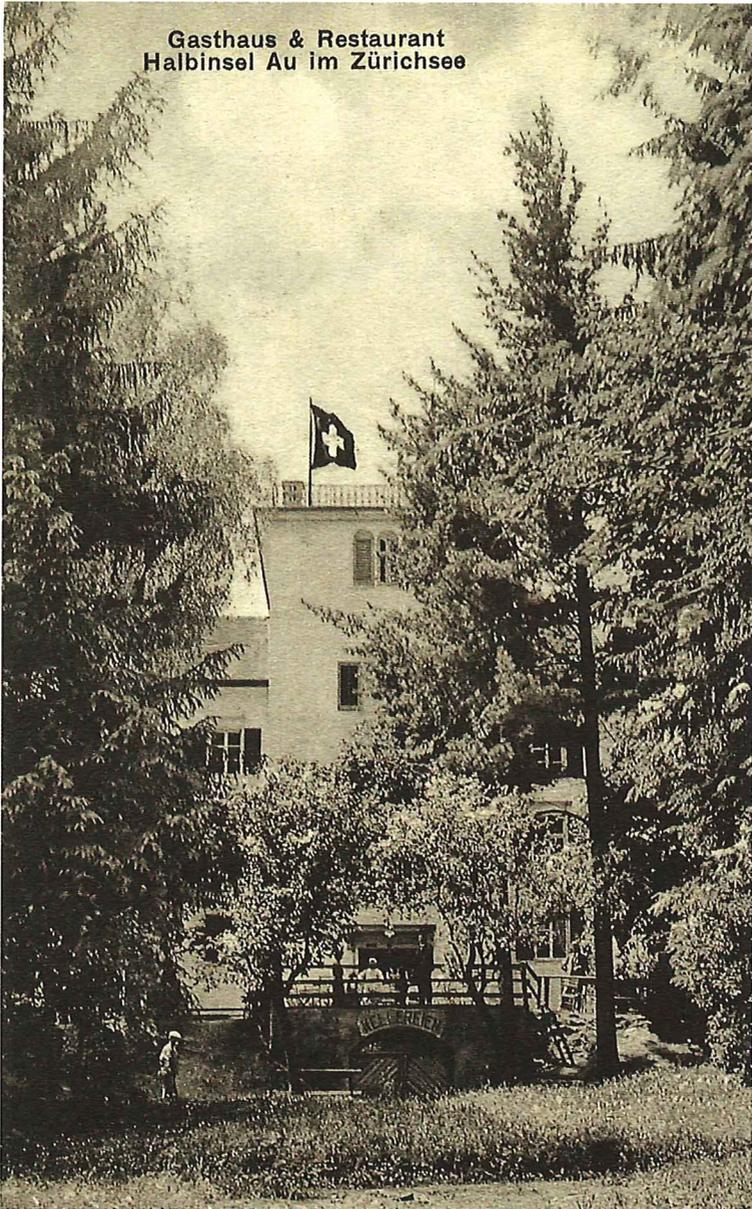
Die Gebrüder Leuthold warben auch in französischer und englischer Sprache für ihren Gasthof.



Prospekt der Gebrüder Leuthold aus den 1870er-Jahren.

Kurhauses, zweier Scheunen, eines Kegelbahnggebäudes und von zirka 13 Hektaren Wiesen, Garten, Anlagen und Reben. Johannes Schächli-Hagenbuch starb Ende März 1888. Der Sohn Johannes Schächli-Widmer erbt die väterliche Liegenschaft auf der Halbinsel Au. Er verhalf der «Pension & Cur-Anstalt Au» wieder zu Ansehen. Unter anderem liess er westlich des Hotels – anstelle des heutigen «Landi»-Saals – eine hölzerne Trinkhalle mit Ziegeldach erstellen, wie sie auch in noblen schweizerischen Kurorten anzutreffen war. Der undatierte Hotelprospekt zeigt einen Teil dieser Halle in einer Ansicht gegen den Zürichsee.

**Gasthaus & Restaurant  
Halbinsel Au im Zürichsee**



Gasthaus &  
Restaurant  
Halbinsel Au  
im Zürichsee.  
Postkarte mit  
Stempel vom  
14. Juli 1911.

Zürichsee-Schiffahrt gesperrt werden. Dies wäre für das Unternehmen ein schwerer Schlag gewesen, brachten doch die Dampfer alljährlich Zehntausende von Menschen zu diesem beliebten Ausflugsziel am Zürichsee.

Weber (Zürich), bildeten ad hoc eine einfache Gesellschaft. Am 23. März 1911, am Abend vor der angesetzten amtlichen Versteigerung der Liegenschaft, unterzeichneten sie auf dem Notariat Wädenswil einen Kaufvertrag, nach welchem das Gast- und Kurhaus samt weiteren Gebäuden und Umschwung den Eigentümer wechselte. Der Kaufpreis von 170 000 Franken entsprach der durch Schuldbriefe ausgewiesenen finanziellen Belastung.

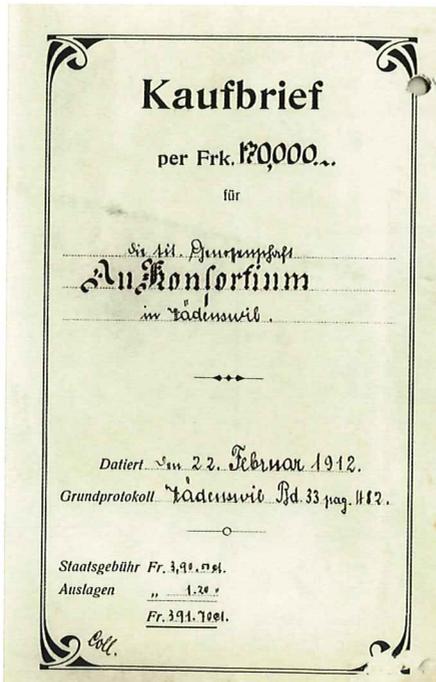
Damit war der Initiative von Fritz Weber-Lehnert grosser Erfolg beschieden. Zu Recht erinnert heute am Weg zum Schiffsteg ein Gedenkstein an seine weitsichtige Tat.

Fritz Weber-Lehnert,  
erster Präsident des  
Au-Konsortiums.



### ***Fritz Weber-Lehnert***

*Der Gründer und erste Präsident des Au-Konsortiums wurde 1870 als Sohn von Michael und Elise Weber-Hauser in Wädenswil geboren. In der Brauerei seines Vaters absolvierte er die Lehre. Nach Weiterbildungsaufenthalten in Deutschland trat er 1890 als Technischer Leiter in die Brauerei Wädenswil ein, zusammen mit seinem Bruder Franz Weber-Hauser. 1893 war er Mitgründer der Dampfbootgesellschaft Wädenswil, die im Jahre 1900 mit der Zürcher-Dampfboot-Gesellschaft fusionierte. Er nahm Einsitz in deren Verwaltungsrat und präsidierte diesen von 1919 bis 1947. 1899 ergriff Fritz Weber die Initiative für die Gründung der Altschloss-Stiftung, welche die Burgruine Alt-Wädenswil erwarb und restaurieren liess. Im Alter von 25 Jahren wurde er 1895 in den Gemeinderat gewählt, dem er bis 1898 angehörte und den er von 1904 bis 1910 präsidierte. Als Präsident des Au-Konsortiums amtierte Fritz Weber von 1911 bis zum Tod im Jahre 1955.*



Titelblatt des Kaufbriefs vom 22. Februar 1912.

schaft Au-Konsortium mit Sitz in Wädenswil wird gebildet zum Zwecke, die Liegenschaft zur Au zu erwerben und die Au im Interesse des Fremdenverkehrs am Zürichsee als einen dem Publikum zugänglichen Ausflugsort zu erhalten.» Und weiter: «Das Gasthaus selbst, dessen nächste Umgebung, der Zugang zum Dampfschiffsteg sowie der letztere selbst dürfen nur durch einstimmigen Beschluss aller Genossenschaftler veräussert werden.» Mit dieser Bestimmung wollte man der Idee der Gründer für alle Zeiten Nachachtung verschaffen. Die Einstimmigkeit bezog sich nur auf einen Verkauf des Gasthauses mit Umgelände und Zugangsweg, nicht aber auf das übrige Land. Immerhin wurde ein Grundstückverkauf erschwert, indem die Statuten ein qualifiziertes Mehr von zwei Dritteln der Stimmen verlangten.

Am 21. September 1911 wurde die neu gegründete «Genossenschaft Au-Konsortium in Wädenswil» ins Handelsregister eingetragen.

- eine Trinkhalle
- ein Kegelbahngebäude
- eine Schiffflände
- eine Landanlage
- ein Badehäuschen
- zirka 13 Hektaren Wiesen, Garten, Anlagen und Reben
- 56 Aren Ried zwischen der Au und Naglikon

Im Jahre 1912 traten dem Au-Konsortium weitere Mitglieder bei, nämlich Direktor Th. Kappeler und Ingenieur Gustave Naville (Kilchberg) von der Zürcher-Dampfboot-Gesellschaft, die Nachbarin Frau Fanny Moser-Sulzer auf der Hinteren Au, Heinrich Hüni in Horgen, Emil Orell in Richterswil und folgende Wädenswiler: Apotheker Friedrich Steinfels, Dr. med. C. Bürgi, Zahnarzt Dr. Eugen Müller, Malermeister Gustav Müller, Seidenfabrikant Emil Gessner-Heusser, Baumeister Alfred Dietliker.

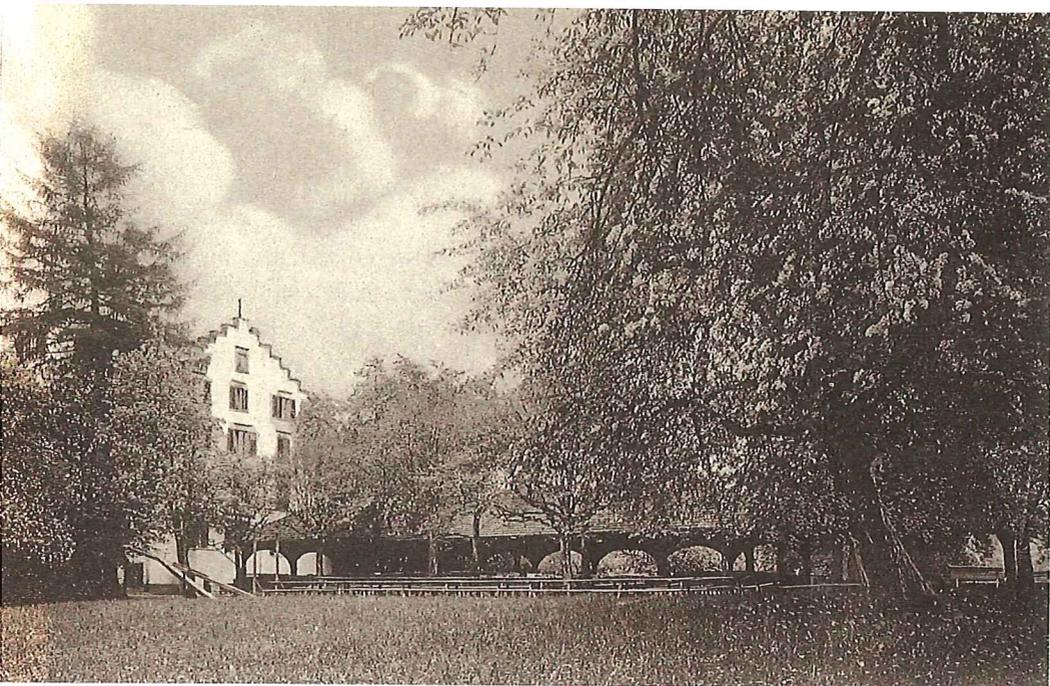
## **Den Charakter der Halbinsel bewahren**

Aus den Protokollen der ersten Jahre des Au-Konsortiums geht hervor, dass man anfänglich oft mit einem Verkauf einzelner Landparzellen an Interessenten liebäugelte. Immer wollte man aber den Charakter der Au als grüne Halbinsel gewahrt wissen. Das Konsortium beauftragte daher die bekannten Architekten Gebrüder Otto und Werner Pfister in Zürich, einen Bebauungsplan auszuarbeiten. Dieser sollte Gewähr bieten, dass das Landschaftsbild bei einer allfälligen teilweisen Überbauung nicht wesentlich beeinträchtigt wurde. Der Plan wurde vom Au-Konsortium genehmigt, war aber gegenstandslos, weil es die Genossenschafter im entscheidenden Augenblick immer wieder ablehnten, Bauland an Interessenten abzugeben. Zweimal kam es trotzdem zu Landverkäufen, und zwar an die damalige Nachbarin des Au-Konsortiums im Westen, Fanny Moser (1848–1925), Freiin von Sulzer-Wart. Am 12. Juli 1912 wurden ihr 25 000 Quadratmeter zu 1.80 Franken verkauft und am 4. Juli 1913 weitere 23 300 Quadratmeter zu 3.20 Franken. Im ersten Fall handelte es sich um eine Arrondierung des Besitzes von Frau Moser,



Anteilschein für  
Gebrüder  
Weber, datiert  
2. Mai 1912.

fahrt 30 Rappen in der ersten und 20 Rappen in der zweiten Klasse. Dieser später im Tarif verschiedentlich angepasste Au-Zuschlag wurde 1971 aufgehoben. Seither sorgt die ZSG für den Unterhalt des Stigs und zahlt dem Au-Konsortium für die Landeerlaubnis einen fixen Betrag.



Die hölzerne Trinkhalle von 1914, Kern des heutigen  
«Landi»-Saals.

Auch das Gebäude wurde sofort innen und aussen renoviert. Dies belegen die Rechnungen von Baumeister Alfred Dietliker, Zimmermann Wischendorf, der Schreinerei Gottlieb Heim, von Glaser Wilhelm Walz, Dachdecker Gustav Winter, Schlosser Robert Brupbacher und Hafner Johannes Gisler. Drechsler A. Rusterholz lieferte eine Fahnen spitze, die bald auch auf Ansichtskarten zu erkennen war. Die Elektrizitätswerke des Kantons Zürich installierten im Tanzsaal eine dritte Lampe. So weit einige Ausgaben im Gründungsjahr 1911.

Im Jahre 1912 erhielt die Scheune eine elektrische Beleuchtung, Messerschmied Kienast in Winterthur lieferte hundert Tischmesser, beschafft wurden 48 gesäumte Servietten. Auch Schalen, Dessertteller und Konfitürenlöffel mussten ergänzt werden, dazu kamen 72 gestempelte Gabeln und eine Fleischhackmaschine für die Küche. Renoviert wurde das «Piano», und von Schreiner Gottlieb Heim bezog das Konsortium ein Kegelries. Weitere Ausgaben betrafen den Druck von 200 Statuten, von 438 Anteilscheinen à 500 Franken, ferner den Abschluss von Versicherungen. Am Landungssteg montierte das Elektrizitätswerk des Kantons Zürich eine Beleuchtung.



Hotel Au von Südosten, mit Terrassen-Erweiterung von 1931.

Damit war die Liegenschaft saniert und der Hotelbetrieb zeitgemäss organisiert.

Beliebt war im Hotel Au das Weber-Bier aus der Brauerei des Präsidenten des Au-Konsortiums. Daneben schenkte man auch verschiedene Weine aus. Das zweite Rechenbuch dokumentiert für die Betriebsjahre 1917 bis 1920 unter anderem folgende Bezüge von der Wädenswiler OWG und von den Gebrüdern Itschner in Zürich: Osterfinger, Klevner, Hallauer, Maienfelder, Cully Vilette.

Von 1911 bis  
1916 führte  
Hermann  
Gattiker-Helbling  
als Pächter  
des Au-Konsor-  
tiums das Hotel  
auf der Au.



Die Bauernstube im  
alten Hotel Au.  
Abbildung aus einem  
Hotelprospekt von 1931.



Alfons und  
Marty Steinbrink-  
Schlöpfer führten  
das Hotel auf der  
Halbinsel Au von  
1944 bis 1971.

## Der Rebberg

Am Südhang des Au-Hügels wuchsen schon im 15. Jahrhundert Reben. Im Herbst 1912 entschied sich das Au-Konsortium, den Rebbau am Au-Hang aufzugeben und die Rebfläche zu roden. Der Weinbau in der Ostschweiz befand sich damals wegen Rebrkrankheiten und der Einfuhr billiger Weine allgemein im Niedergang. Im Jahre 1950 wurde der damaligen Schweizerischen Obst- und Weinfachschule Wädenswil eine Weinabteilung angegliedert. Für die Ausbildung in weinbaulichen Belangen war die Weinfachschule auf einen Rebberg und einen Keller angewiesen. Das Au-Konsortium war bereit, einen langjährigen Pachtvertrag abzuschliessen, damit die Schule ihren eigenen Weinberg verwirklichen konnte. 1952 entstanden links und rechts der Treppe zum Hotel Au die ersten vier Rebparzellen im damals noch modernen Stichelbau. Bis 1973 wurde der Au-Rebberg – der heute von der Fachstelle Wein-

Seit 1952 wachsen am Südhang des Au-Hügels wieder Reben.





Der neue Landgasthof, eingeweiht am Palmsonntag 1959.

Bewirtschaftung ermöglicht. Der Anbau am Stichel hatte jenem am Draht zu weichen; die Traubenernte erfolgte 2008 erstmals voll maschinell.

In einem historischen Rebberg nahe dem 1978 eröffneten Weinbaumuseum am Zürichsee werden Reben traditionell am Stichel erzogen. Hier wachsen Trauben für einst bekannte Zürichsee-Weine. Eine Hagelkanone erinnert daran, dass man früher mit Silberionen gefüllte Raketen abschoss, um drohende Hagelwetter abzuwehren.

## Der neue Landgasthof

Der Gasthof von 1866 entsprach in betriebstechnischer und hygienischer Hinsicht neuzeitlichen Anforderungen längst nicht mehr. Zudem standen kostspielige Reparaturen an. Da eine Renovation des alten Hauses nicht sinnvoll schien, beauftragte das Au-Kon-

sind im Westtrakt der Liegenschaft untergebracht, weil dort die Gäste durch die gesellschaftlichen Veranstaltungen weniger gestört werden.»

Paul Weber-Glistras,  
dritter Präsident des  
Au-Konsortiums.



### **Paul Weber-Glystras**

*An der Generalversammlung vom 22. März 1968 wählten die Mitglieder des Au-Konsortiums Paul Weber zum Präsidenten, als Nachfolger seines im Jahr zuvor verstorbenen Vaters Dr. Walter Weber-Bürki. Paul Weber, geboren 1924, entschied sich nach der Handelsmatura für eine Ausbildung im Bankfach, bevor er ins Brauereigewerbe wechselte und 1952 in vierter Generation als kaufmännischer Prokurist ins Wädenswiler Familienunternehmen einstieg und später dessen Leitung übernahm. Nach 12 Jahren Mitgliedschaft in der Primarschulpflege Wädenswil liess er sich in Ämter wählen, die schon sein Vater bekleidet hatte. Von 1976 bis 1995 präsiidierte er den Verwaltungsrat der Zürichsee Schifffahrtsgesellschaft. 1993 rettete er den ehemaligen Bierfloss-Schlepper Gambrinus der Brauerei Wädenswil vor der Verschrottung. Während seiner Präsidialzeit 1968 bis 1994 unternahm das Au-Konsortium Anstrengungen, die Au für das Publikum noch attraktiver zu machen. Der Kinderspielplatz, neue Fusswege, das Tiergehege, der Bauerngarten, die Magerwiesen, die Renovation des Bauernhauses, betriebliche Verbesserungen im Landgasthof und die Neugestaltung des «Landi»-Saals belegen Veränderungen in diesem Sinn. Als Paul Weber 1968 sein Amt antrat, zählte das Au-Konsortium 92 Genossenschafter und erreichte im Gasthof einen Umsatz von 982 000 Franken. Beim Rücktritt 1994 gehörten dem Konsortium 272 Mitglieder an, und der Landgasthof wies einen Umsatz von 5 716 259 Franken aus. Paul Weber starb am 11. Juli 1996.*

## Eine noch schönere Au

Das Au-Konsortium beschränkte sich nicht nur darauf, in gutem Kontakt mit den Nachbarn und Behörden die Grünzone Au-Hügel zu pflegen und zu beaufsichtigen. Immer wieder unternahm man auch Anstrengungen, das Schutzgebiet Au dem Publikum noch besser zugänglich zu machen. Die Genossenschafter leisteten einen finanziellen Beitrag an die Verkabelung aller Freileitungen auf dem Au-Hügel, und 1973 wurde ein Kinderspielplatz erstellt. Der Rotary Club Au finanzierte 1975 einen Wettbewerb des Technikums Rapperswil, der zu weiteren Verbesserungen führte: zur Bepflanzung des Parkplatzes mit Ahornbäumen, zur Anlage neuer Fusswege, zur Schaffung eines Eselgeheges, eines Bauerngartens und einer Vergandungszone am Nordhang des Au-Hügels. Vor dem Bauernhaus auf der Au wurde im Frühling 1976 nach einem Konzept von Prof. Dr. Albert Hauser ein Bauerngarten angelegt. Er entspricht in der Einteilung (Wegnetz), der Einzäunung (Scheienhag) und der Bepflanzung dem traditionellen Bauerngarten mit

Bauerngarten  
mit Heil- und  
Gewürzpflanzen,  
Blumen und  
Gemüse.



Seit hundert Jahren werden auf der Au Kleintiere gehalten.



Halbinsel Au. Während das Konsortium den Stall für eigene Zwecke nutzte, vermietete es den grössten Teil der geräumigen Scheune langfristig der damaligen Ingenieurschule Wädenswil, der heutigen Hochschule ZHAW. Die umfassenden Umbauarbeiten nach Grundsätzen der Denkmalpflege wurden im März 1986 begonnen und im Herbst abgeschlossen. Sie waren der wichtige Beitrag des Konsortiums zur Feier des 75-Jahr-Jubiläums.

## **75 Jahre Au-Konsortium**

Am Samstag, 21. Juni 1986, feierte das Au-Konsortium das 75-Jahr-Jubiläum in vier verschiedenen Akten. Im Bericht über das Geschäftsjahr 1985 konnte der Präsident Paul Weber mitteilen, dass der von der Hotelkette CEM geführte Gasthof Halbinsel Au den Rekordumsatz von 4,064 Millionen Franken erzielt habe. Mit



Christian Weber,  
vierter Präsident  
des Au-Konsortiums.

Keine personelle, aber eine rechtliche Veränderung gab es bei der Verpachtung des Landgasthofs. Der Vorstand entschied sich, das Ende 1999 auslaufende Pachtverhältnis mit der Hotelkette St. Gotthard AG von Caspar und Ljuba Manz-Lurje, der Gaschtronom AG Zürich, nicht mehr zu erneuern. Stattdessen wurde die Führung des Landgasthofs Halbinsel Au dem bisherigen Direktor Philippe Keller und seiner Frau Ruth übertragen. Dieser Wirt hatte auf der Au seit 1988 erfolgreich geschäftet und übernahm nun auf 1. Januar 2000 mit seiner neu gegründeten Keller Gastronomie AG, der auch ein Vorstandsmitglied des Au-Konsortiums angehört, die Verantwortung für den Betrieb. Seit 1997 gibt Philippe Keller die «Au-Zeitung» heraus, mit der er periodisch Gäste, Abonnenten und alle Genossenschafter und Genossenschafterinnen über Neuerungen im Gasthof orientiert.

### ***Gute Zeiten im Landgasthof***

Der Umsatz des Landgasthofs konnte stetig gesteigert werden. Hatte er 1971 erst 1,7 Millionen Franken betragen, wurde 1976 die Zwei-Millionen-Grenze überschritten. 1981 bezifferte sich der Umsatz auf über 3 Millionen Franken, 1985 auf über 4 Millionen und 1989 auf über 5 Millionen Franken. Nebst dem Einsatz der Pächter und des erfahrenen, langjährig tätigen Personals waren



Seit 1. Januar 2000 führen Philippe und Ruth Keller den Landgasthof auf der Halbinsel Au.

- 1992/93** Der bisher schwer heizbare «Landi»-Saal wird wintertauglich umgebaut. Wände und Decke erhalten eine Täfelung mit Isolation, wobei die hölzerne Balkenkonstruktion sichtbar bleibt. Eine mobile Wand ermöglicht es, den mit neuen Toiletten versehenen Saal zu unterteilen. Er eignet sich nun auch im Winter für grössere Anlässe bis 275 Personen.
- 1993** Sanierung der Terrasse, neue Storeanlage, Erneuerung der Toilette im 1. Stock.
- 1994/96** Renovation von Hotelzimmern.
- 1995** Dachsanierung «Landi»-Saal, Bau eines Stuhllagers beim «Landi»-Saal.
- 1996** Rampe für Rollstühle von der Terrasse ins Restaurant. Sanierung des Kamins auf dem Hochdach.
- 1997** Sanierung des Office im Au-Saal.
- 1998** Erneuerung der Lüftungs- und Feuerungsanlage.
- 1999/2000** Neue Gestaltung des Foyers im ersten Stock.
- 2000** Erweiterung der Terrasse um 24 Sitzplätze. Seit 2005 steht hier ein Fernrohr, ein Geschenk des Rotary Clubs Au am Zürichsee.
- 2001** Sanierung des Küchenbodens.
- 2002** Sanierung der kleinen Warenlifte, des Personal-WCs im Untergeschoss und von Personalzimmern im Dachgeschoss.
- 2004** Erneuerung des Restaurants und der Damentoilette im 1. Stock. Neuer Teppich im Au-Saal.



Das Restaurant im Jubiläumsjahr 2011. Die erneuerte Réception.



Landgasthof Halbinsel Au. Ansicht von Südosten, 2011.

1913 liess das  
Au-Konsortium  
in die Scheune  
beim Hotel eine  
Pächterwohnung  
einbauen.



Zum Bauernhaus gehören seit vielen Jahren die vom Pächterpaar betreuten Tiere – eine besondere Attraktion vor allem für Kinder. 1996 beispielsweise besteht der kleine Zoo aus fünf Ponys, zwei Eseln, drei Milchschaften, einem Pfau, zwölf Hühnern, einem Hahn und zwei indischen Lauf-Enten. Im Jubiläumsjahr 2011 umfasst der Tierbestand einen Esel und zwei Ponys.

### **Grünzone**

Seit der Gründung im Jahre 1911 ist dem Au-Konsortium die Erhaltung und Pflege der Grünzone auf der Halbinsel Au ein wichtiges Anliegen. Unterstützt wird der Vorstand dabei von der Stadt Wädenswil, welche zum Beispiel für den Unterhalt des Weges vom Schiffsteg zum Landgasthof sorgt. Die Pflege des Waldes, der Hecken und Rabatten, der Magerwiesen und Hochstamm-Obstkulturen ist Sache des Pächters und des Konsortiums. Probleme bereiten seit einigen Jahren jene Besucher, welche Hunde frei laufen lassen und andere, die überall Abfälle liegen lassen, obwohl an verschiedenen Orten mit Deckel versehene Abfallkörbe aufgestellt sind. Auch Vandalenakte, wie die mutwillige Zerstörung von Lampen, sind leider nicht ausgeblieben.

Zum 90-Jahr-Jubiläum des Konsortiums verwirklichte die Kunsthistorikerin Gabrielle Obrist im Jahre 2001 unter dem Motto «Passagen» eine Ausstellung zeitgenössischer Kunst auf der Halbinsel Au. Zwölf national und international bekannte Kunstschaffende erhielten Gelegenheit, in der Freiluftausstellung ihre Werke zu präsentieren. Zu sehen waren unter anderem beim Parkplatz die Stahlskulptur «Räder II» von Jürgen Knubben und am Weg vom Seeufer zur Anhöhe die Bronze-Figurinen von Michael Felix Langer. Sie sind heute Eigentum des Au-Konsortiums. Während manche Kunstwerke später wieder entfernt wurden, blieben deren zwei stehen. Auf der westlichen Hügelkuppe die Eisenplastik «Drehpunkt» von Toni Calzaferrri (1947 bis 1999), und am Fussweg vom Landgasthof zum Weinbaumuseum bilden vier 3,6 Meter hohe Stelen aus Tessiner Gneis eine Passagensituation. Geschaffen wurde dieser «Offene Block» von Pi Ledergerber. Beide Kunstwerke sind nach wie vor im Besitz der Künstlerfamilien. Ein Kauf ist möglich, und im Au-Konsortium hofft man immer noch auf einen Gönner, der den für ihren Standort geschaffenen Werken einen zeitlosen Verbleib ermöglicht. In der Nähe des Schiffstegs installierten Ursula Bohren Magoni und Claudio Magoni speziell für diese Ausstellung den «Aquatatischen Lichtkollektor», neun im Quadrat arrangierte quadratische Metallbassins, welche durch ihre spezifische Lage im See den Pegelstand, Wellen- und Windbewegungen sowie die Lichtverhältnisse zu konservieren scheinen. Dank einer Spende der Baugartenstiftung Zürich konnte das Au-Konsortium dieses Kunstwerk erwerben.

Toni Calzaferri:  
«Drehpunkt».



Ursula Bohren  
Magoni und  
Claudio Magoni:  
«Luftkollektor».  
Kunststoff-Netze,  
an die Bäume  
gezurt.



Stahlskulptur  
«Räder II»  
von Jürgen  
Knubben.



«Offener Block»  
von Pi Ledergerber.  
Vier Stelen aus  
Tessiner Gneis.



